



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Marienblumen

Weber, Friedrich Wilhelm

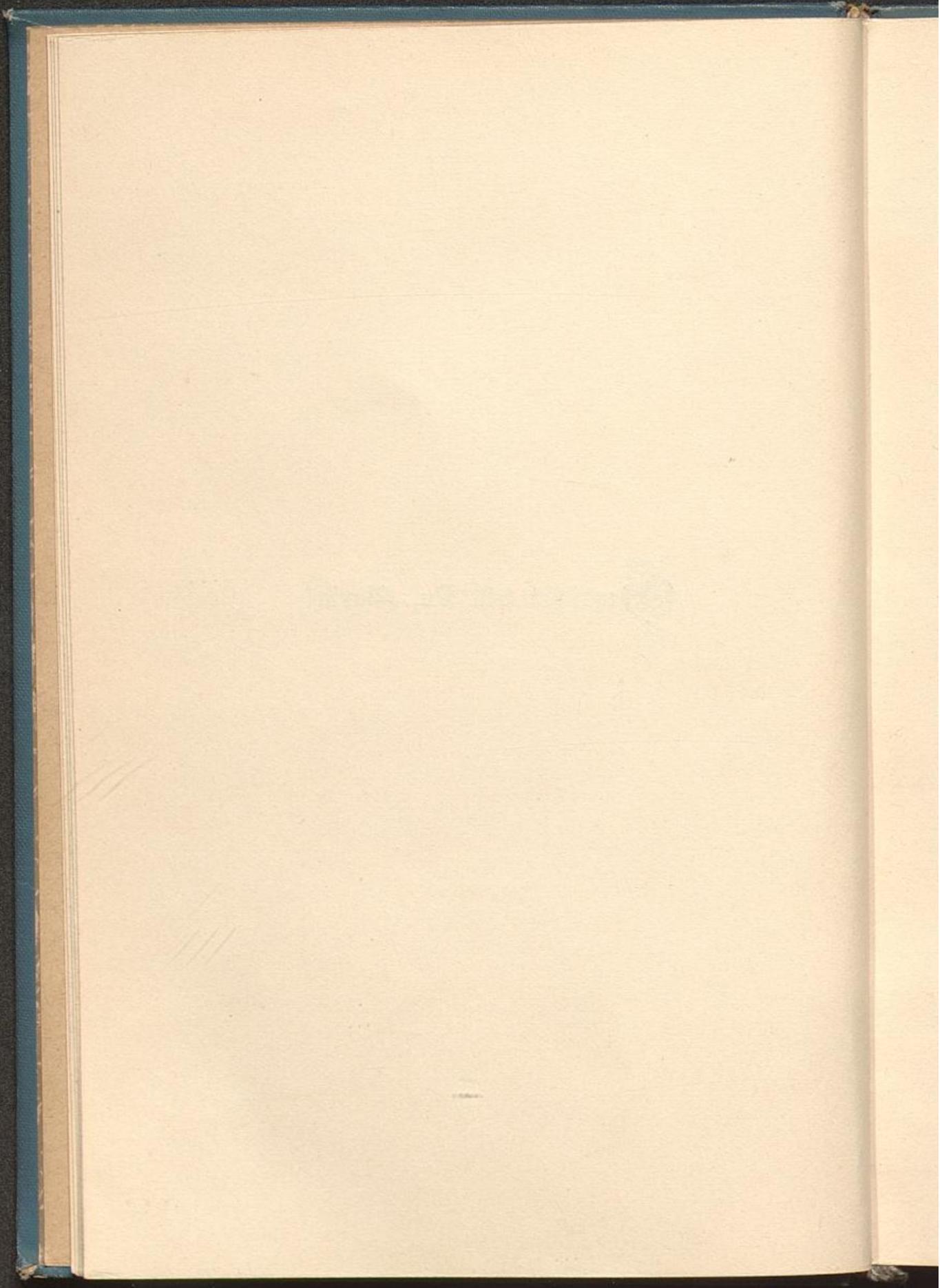
Berlin [u.a.], 1895

Gegrüßet seist Du, Maria!

urn:nbn:de:hbz:466:1-29911

Segrüßet seist Du, Maria!





Morgenläuten.

Der Morgenstern erschwang sich schon,
Vom Walde klingt ein heller Ton
Hinab zum finstren Grunde:
Des Klausners Glöcklein weiht den Tag,
Und laut und leise klingt es nach
In ferner Kunde.

Und weißt du, was das Glöcklein sagt?
Es grüßt die demutvolle Magd,
Die Jungfrau auserkoren,
Die, wie der lichte Morgenstern
Die Sonne bringt, der Welt den Herrn
Zum Heil geboren.

Und dreimal schlägt das Glöcklein an:
 Drei Awe schließe fromm daran
 Und denke des Dreieinen;
 Und füg' ein Awe noch hinzu
 Als Opfer für die sel'ge Ruh'
 Der lieben Deinen!

Und danke Gott für sichere Wacht,
 Mit der er dich in dunkler Nacht
 Behütet und umgeben;
 Und danke Gott für Schlaf und Rast
 Und neue Kräfte, die du hast
 Zu neuem Streben!

Das Glöcklein ruft: Die Tage fliehn!
 Gebrauch' das Pfund, das dir verliehn,
 Gleich dem getreuen Knechte!
 Sei gut und wirksam, wie du kannst;
 Wenn du dich recht auf dich besannst,
 Wirkst du das Rechte!

Nun fang' in Gottes Namen an
Dein Tagewerk; wer fromm begann,
In Freude wird er enden!
Getrost, der tapf're Kämpfer siegt!
Thu', was du sollst, das andre liegt
In Gottes Händen! —

Der Morgenstern verdämmert schon,
Vom Walde klingt ein heller Ton
Hinab zum finstren Grunde:
Des Klausners Glöcklein weiht den Tag,
Und laut und leise klingt es nach
In ferner Runde.



Sei gegrüßt!

S Du Eine, o Du Keine,
Die ich minne, die ich meine,
Königin im Himmelsaal:
Hochgebenedeite Fraue,
Der ich ganz mein Herz vertraue,
Sei gegrüßt vieltausendmal!

Du im höchsten Heiligtume
Heimatfrohe Wunderblume,
Gold erbliht im Erdenthal,
Fleckenlose, dornenlose,
Du geheimnisvolle Rose,
Sei gegrüßt vieltausendmal!

Taubenfromme, lilienklare,
Ungetrübte, sündenbare
Jungfrau, die nach ew'ger Wahl
Gott, der Schöpfer aller Wesen,
Sich zur Mutter auserlesen,
Sei begrüßt vieltausendmal!

Hohe Heilige, Dich preisen
In unsagbar süßen Weisen
Geisterchöre ohne Zahl:
Auch von uns, den Staubgeborenen,
Doch aus Huld zum Heil Erfornen,
Sei begrüßt vieltausendmal!

Stern im dunklen Lebensmeere,
Himmelsleuchte, stille, hehre,
Send' uns Irren Deinen Strahl!
In der Wetter Sturm und Toben
Sei begrüßt, Du Licht von oben,
Sei begrüßt vieltausendmal!

Wenn wir trauern und verzagen
 Und nicht aufzublicken wagen
 In des Herzens banger Qual:
 Hör' uns, die wir ferne stehen
 Und nur leif' und schüchtern sehen,
 Sei begrüßt vieltausendmal!

O Du Eine, o Du Keine,
 Die ich minne, die ich meine,
 Königin im Himmelsaal:
 Hochgebenedeite Fraue,
 Der ich ganz mein Herz vertraue,
 Sei begrüßt vieltausendmal!



Singerlein.

Er ist ein armes Singerlein,
Recht fromm und ungelehrt,
Er geht das Land hinaus, hinein
Und singt, wo man's begehrt.
Was singt er denn? Ein Sprüchlein nur
Nach einer Melodie;
Das klingt so hell durch Wald und Flur:
Gegrüßt seist Du, Marie!

Wohl warb er nie mit hoher Kunst
Um Güter dieser Welt;

Auf Herrengnade, Frauengunst
 War nie sein Sinn gestellt.
 Sein Mantel zeigt, sein kahler Hut,
 Wie karg sein Glück gedieh,
 Doch singt er frisch und wohlgemut:
 Begrüßt seist Du, Marie!

Sonst wußt' er Vieder mancher Art
 Von neuem Ton und Klang,
 Die er auf heitrer Wanderfahrt
 In Burg und Weiler sang.
 Vergessen sind sie allzumal,
 Er selber weiß nicht, wie?
 Doch singt er hell in Berg und Thal:
 Begrüßt seist Du, Marie!

Und wenn der schöne Sommer floh,
 Dann trauert Wald und Au;

Das Sengerlein ist frühlingstfroh
 Und grüßt die heil'ge Frau.
 Und weht der Lenz durch Busch und Strauch,
 Sein einzig Lied ist Sie,
 Und alle Vöglein singen auch:
 Begrüßt seist Du, Marie!

Ein Kirchlein steht im Odeland
 An einem Brönnlein klar;
 Er kühlt die Stirn mit heißer Hand
 Und bringt sein Sträußlein dar.
 Er neigt sein Haupt, die Thräne rinnt,
 Er beugt sein müdes Knie,
 Und sanft verweht im Abendwind:
 Begrüßt seist Du, Marie!

Und kommt er vor die Himmelsthür
 Nach mancher Not und Pein,

Der Schließer fragt: „Wer steht dafür?“
„Ein armes Singerlein!“
Und thut sich auf das Pfortlein schmal,
Dann singt er, hell wie nie,
Hinein in Gottes FreudenSaal:
Gegrüßt seist Du, Marie!

